

„Auf dem Rasenplatz in Begleitung eines Mannes und ich wollte sie vor lästigen Nachforschungen schützen.“

„Du sagst, Lady Wolga war betroffen oder erschreckt über die Erzählung Felices, würde nicht die bezeichnende Ausdruck sein für den Zustand, in welchem sie beim Hören der Wahrheit versetzt wurde.“

„Ein Mann bei ihr?“ rief sie, kaum glaubend, daß sie recht gehört habe. „Es hat sie kein Unheil getroffen? Hat sie mir denn die Unwahrheit gesagt?“

„Nein, Mladsky,“ versetzte Felice. „Es war Pierre Renard, welcher die Unwahrheit sagte. Madame wolffte war ganz still. Sie würde nichts Unrecht gesagt haben, die arme junge Lady. Pierre Renard aber sogte nur eine Lüge, um sie vor lästigen Fragen und Bemerkungen zu schützen, Mladsky. Es wäre eine schlimme Sache für Mademoiselle gewesen, hätte sie gesehen müssen, daß sie ihren Geliebten in dieser Weise getroffen hätte.“

„Ihren Geliebten?“ wiederholte Lady Wolga, den Grafen denkend. „Wie sah er aus?“

„Das konnte ich nicht sehen!“ erwiderte Felice. „Pierre Renard richtete die Laterne auf sein Gesicht, aber er schlug sie ihm sofort aus der Hand. Ich sah nur einen vollen, schwarzen Bart, Mladsky.“

„Ergähle nichts von diesem Vorfalle, Felice,“ sagte Lady Wolga nach kurzem Sinnen. „Ich will kein Gerüde darüber.“

Felice versprach Verschwiegenheit, erfüllte ihre Obliegenheiten und zog sich dann in ihre Kammer zurück.

„Kann ich an diesem Mädchen zweifeln?“ sprach Lady Wolga sich selbst, als sie allein war. „Unmöglich! Sie ist rein und unschuldig wie ein Engel. Jemand ein Mensch hat sich ihr aufgedrängt, und sie fürchtet sich, es mir zu gestehen. Wenn ich sie andersweise, will ich sie drängen, mir die Wahrheit sagen. Ich will und muß diese wissen!“

X Theatervorstellung. Auf vielfachen Wunsch, an durch den Anfall, den bisher die Theatergesellschaft Dietrich-Brand veranlaßt, heute einen weiteren Sondernabend zu veranstalten. Es kommt das vieraktige Schauspiel „Johannisfeuer“ zur Aufführung.

Gaut, 23. April 1920.

Theater. Die augenblicklich hier gastierende Theatergesellschaft Dietrich-Brand hat mit ihren bisherigen Vorstellungen in geschäftlicher wie auch in künstlerischer Hinsicht sehr gut abgeschnitten. Bei den beiden letzten Vorstellungen „Natterfänger“ und „Johannisfeuer“ war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Am Samstag gelangt Sondernabend „Johannisfeuer“ zur Aufführung, da die „Geheim“ von Sondernabend einen vollen Erfolg in letzter Woche hatte.

Aus Nah und Fern

Frankfurt a. M., 22. April. Einen unerwarteten Fund machte man heute früh in der Widdowsstraße bei einem ehemaligen Schneidermeister, indem Polizeibeamte in dessen Wohnung eine große Kasse entdeckten, die Eigentum eines früheren deutschen Armeekorps war. In dem Kasten lagen noch zahlreiche Wertpapiere, Gelder usw. Wieviel der Kasse bereits entnommen ist, bzw. wieviel Geld der Besitzer des Hauses einst borg, dürfte nicht mehr zu ermitteln sein. — Gemäß der Statistik. In einem hiesigen Kunstsalon wurden in der letzten Nacht für rund 500 000 Mark Gemälde gestohlen.

W. Raitz, 22. April. Eine Silbergeld-Schieberbande. Sonntagabend gelang es, eine Gesellschaft von sieben Personen festzunehmen, die eine Riste mit zwei Zentner Silbergeld hier verpackten. Jedenfalls handelt es sich um eine organisierte Silbergeld-Schieberbande, die das Geld nach dem Auslande verbringen wollte. Die Herrschaften wurden in ihrem eigenen Auto nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht, das Silbergeld beschlagnahmt.

Dresden, 22. April. Deutscher Sängertag. Nach langjähriger Pause wird am 30. Mai in Dresden ein Sängertag des Deutschen Sängerbundes stattfinden. Das für 1917 in Hannover geplante deutsche Sängerbundestreffen mußte bekanntlich infolge des Weltkrieges verschoben werden.

ic. Striegau, 22. April. Aus dem Zuchthaus entwichen. Aus dem Zuchthaus Striegau in Schlesien sind 19 Schwerverbrecher entwichen, darunter zwei, die als lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt sind. Die Flüchtlinge waren nur notdürftig bekleidet. Es handelt sich um Verbrecher, die kürzlich aus dem Ruhegebiet nach Striegau überführt wurden.

Aus aller Welt

li Was nicht alles kommunalisiert wird. Zu einem originellen Kommunalisierungsexperiment haben die hohen Preise geführt, die jetzt von den Feuerherren erhoben werden. Eine Gemeindehaarschneidestube soll in Mariendorf entstehen. In der Begründung wurde auf die hohen Forderungen der Barbier hingewiesen, die für den Durchschnitt 2,50 M. fordern. Als geeignetes Gegenmittel wurde die Schaffung einer Gemeindehaarschneidestube gehalten und in Betrag von 4000 M. für die Einrichtung beantragt. Erforderlich ist eine elektrische Haarschneidemaschine. Die Bedienung wird ein — Feuerwehmann übernehmen. Die Verammlung stimmte dem Antrag zu und genehmigte die erforderlichen Mittel. (Ob der wohl mit der Feuerspritze arbeiten wird? D. Red.)

li Gestohlene Geschützrohre. Aus dem Schloßpark in Klein-Glienicke sind zwei bronzene Geschützrohre, die ein Gewicht von fünf Zentnern hatten, gestohlen worden. Schon vor mehreren Jahren wurde dort ein gleiches Diebstahl verübt.

li Die Notenpressen laufen noch schneller. In der letzten Märzwoche mußte die Reichsbank 2601 Millionen Mark neue Noten in Verkehr bringen. Damit ist der gesamte Notenumlauf von der dritten zur vierten Märzwoche von 36 auf 39 Milliarden Mark gestiegen; ein höchst beachtenswerter Vorgang. Es betrug der Notenumlauf: August 1914 rund 2 Milliarden, November 1918 27 Milliarden, 21. Februar 1920 32 Milliarden, 21. März 1920 56 Milliarden, 1. April 1920 59 Milliarden. Die Vermehrung der

Kaufkraft um 2601 Millionen in einer Woche muß zu einer gewaltigen Steigerung aller aller Warenpreise führen, die wir ja bereits täglich neu verspüren müssen.

li Wer den Pfennig nicht ehrt... Im badischen Frankenlande kann man sich um einen Kupferpfennig rufen lassen, im benachbarten Bayern erhält man schon für fünf Kupferpfennige ein Viertel Liter Wein. Gold besitzen wir schon lange nicht mehr, das Silber ist verschoben und dem Kupfer überläßt das Gleiches.

Letzte Nachrichten

Nach dem Rhein- und Ruhrgebiet

Paris, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Oberste Rat machte den Vorschlag, das Ruhrgebiet durch französische oder alliierte Truppen zu besetzen. Frankreich würde sich dann in der Lage befinden, die ihm zustehenden Kohlen selbst zu holen und den Rest (!) an die deutsche Industrie abzuführen. Die Berechtigung hierzu stütze sich auf § 18 der zweiten Beilage zum Friedensvertrag.

* Danach würde der deutsche Bergarbeiter, dem nach den Umständen zuzufügen das jetzige deutsche Regime nicht gefällt, unter ein anderes kommen. Ob ihm die Wahl schwer fällt?

Eine Folge der Unterernährung

* **Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Die Schuldeputation von Berlin beschloß die Verlängerung der Sommerferien auf zwei Monate und Teilung des Schuljahres in drei Dreiteile. Die Neuordnung tritt 1921 in Kraft.

Des Reiches Zahlungsmittel

* **Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Der Verein Deutscher Ingenieure fordert in einem Aufruf alle seine Ortsgruppen im Reich auf, mit allen Kräften die Güter-Erzeugung Deutschlands zu fördern, wobei dem Verein die Unterstützung der Regierung in jeder Beziehung zugesagt sei.

Die geschädigten Künstler

* **Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Der Künstlerbund nahm eine Entschlieung an, in der gegen die Belastung von Kunst-Erzeugnissen durch die hohe Zugsteuer entschieden protestiert wird, und daß derartige Steuern Gesetz werden, ohne daß Vertreter von Künstler-Organisationen dabei gehört werden.

Mode in Germany

* **Reims, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Senator Luth (Ottawa) hat einen Antrag eingebracht, wonach alle Waren deutscher Herkunft mit einer Warenmarke versehen sein müssen.

Der Untergang des Zeitungsgebietes

* **Wien, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Die Budapest-Zeitungen geben gemeinsam bekannt, daß sie infolge der katastrophalen Papiernot an Werktagen mit vier, an Sonntagen mit sechs Seiten höchstens erscheinen werden.

Pirat d'Annunzio

* **Paris, 23. April. (Eig. Drahtbericht.)** Südamerika hat bei dem Vorkriegs-Rat Beschwerde gegen die Beschlagnahme südamerikanischer Schiffe im Adriatischen Meere durch ein Torpedoboot des Piraten d'Annunzio erhoben und fordert die Herausgabe dieser Schiffe, und aller bisher weggenommenen Handelswaren.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Otto Richard Wanner.
Für den Anzeigen und Werbeanzeigen: R. Rausch.
Druck und Verlag der Buchdruckerei J. Schödel.
(Zsh. Dr. R. R. Schödel) sämtlich in Oberhausen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Verkaufsanzeige

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (R. G. B. 53) und gemäß § 16 der IV. Ausführungsverordnung zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 a. a. O. bezeichneten Arten zu benutzen (vergl. auch § 379 deselben) mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes — d. i. am 1. Mai 1924 — erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist. Auf Rechte, die im

Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden. Bei Stellung von Anträgen ist folgendes zu beachten:

1. In dem Antrage auf Eintragung von Wasserbenutzungsrechten ist das beanspruchte Recht nach Ort, Inhalt und Umfang zu bezeichnen und der Ort, die Stelle des Wasserlaufs, anzugeben, wo das Recht ausgeübt werden soll.

2. Dem Antrage sind die zum Nachweise des Rechts dienenden Urkunden sowie ein vollständiges Verzeichnis der dem Antragsteller bekannten Personen, die in der Geltendmachung des Rechts durch die im § 190 Abs. 1 des Wassergesetzes bestimmte Wirkung der Eintragung beeinträchtigt werden würden, beizufügen (§ 186 Abs. 1).

3. Der Wasserlauf, an dem Benutzungsrechte beansprucht werden, ist nach Namen, Lage (Gemarkung) genau zu bezeichnen; handelt es sich um einen Mühlgraben, so ist außerdem anzugeben, von wo er seinen Zufluß und in welchen Wasserlauf er seinen Abfluß hat.

4. Ist das Recht — also das Benutzungsrecht, nicht nur das Eigentumsrecht an den zur Ausübung des Rechts bestehenden Anlagen — im Grundbuch eingetragen, so ist es in Uebereinstimmung mit diesem in das Wasserbuch einzutragen. Der Antragsteller hat zu diesem Zwecke eine das Recht betreffende beglaubigte ausweisende Abschrift des Grundbuchblattes einzubringen (§ 186 Abs. 1).

5. Wird das Recht auf Grund eines besonderen Titels — Vertrag, Verjährung, Ererbung, Privileg, Enteignung usw. — in Anspruch genommen, dann ist glaubhaft zu machen, evtl. durch behördliche Bescheinigungen oder Zeugen, daß es zehn Jahre vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller und seinen Rechtsvorgängern ohne Widerspruch ausgeübt worden ist (§ 187 Abs. 2).

6. Wird das Recht auf keinen besonderen Titel gestützt, dann ist glaubhaft zu machen, eventuell ebenfalls durch behördliche Bescheinigungen, daß die zu seiner Ausübung vorhandene Anlage rechtmäßig ist, oder daß sie vor dem 1. Januar 1912 schon mehr als zehn Jahre bestanden hat (§ 187 Abs. 2).

7. Dem Antrage ist ein Lageplan, aus dem die Anlage, für welche das Recht beansprucht wird, der Verlauf der in Anspruch genommenen Wasserläufe — bei Mühlgräben die Abzweigung und Einmündung — zu ersehen sind, beizufügen.

Zur Führung des Wasserbuchs für den ganzen Regierungsbezirk ist der Bezirksausschuß in Wiesbaden zuständig.

Rüthgenfalls werden mündliche Auskünfte auf dem Geschäftszimmer dieser Behörde in Wiesbaden, Luisenplatz 8, 1, erteilt.

Wiesbaden, den 23. März 1920.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses (Wasserbuchbehörde).
J. B. gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bestimmungen auf geeignet erscheinende Weise zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.

St. Goarshausen, den 15. April 1920.
Der L. Landrat. Bachem.

Bekanntmachung.
betreffend die Eintragung der Fischereirechte in das Wasserbuch (Fischereibuch).

Das Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 (R. G. B. 55) ist am 15. April 1917 in Kraft getreten (R. G. B. 56). Gemäß § 11 dieses Gesetzes wird darauf hingewiesen, daß Fischereirechte, die nicht dem Eigentümer des Gewässers zugehen, auf Antrag des Berechtigten in das Wasserbuch (Fischereibuch) einzutragen sind; sie erlöschen mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes — d. i. am 15. April 1927 —, wenn die Eintragung nicht vorher beantragt worden ist. Im Grundbuch eingetragene Rechte erlöschen nicht, darunter sind nur solche Rechte zu verstehen, die im Grundbuch des belasteten Wassergrundstücks eingetragen sind. Eintragungsfähig sind nicht nur die wasserrechtlichen (§ 4), sondern auch die beschränkten (§§ 5, 20), nicht eintragungsfähig sind die dem Eigentümer des Gewässers zustehenden Fischereirechte (§ 7), sowie die Befugnisse zum freien Fischfang (§ 6). Für die Eintragung gelten die §§ 186, 187 Abs. 1, 3, 188, 190 bis 193, 195 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (R. G. B. 53) sinngemäß. Der Antrag auf Eintragung in das Wasserbuch (Fischereibuch) ist

entweder bei der Wasserbuchbehörde (Bezirksausschuß), oder bei der Fischereibehörde (d. i. die Oberfischmeister und die Ortspolizeibehörden) — § 11 Abs. 3 — schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Dem Antrage sind die das Recht begründenden Urkunden beizufügen; im übrigen weise ich auf die kürzlich im Regierungsamtsblatt ersessene Bekanntmachung über die Eintragung von Wasserbenutzungsrechten hin, deren Bestimmungen bei Stellung von Anträgen auf Eintragung von Fischereirechten sinngemäß gelten. Zur Führung des Wasserbuchs (Fischereibuchs) für den ganzen Regierungsbezirk ist der Bezirksausschuß in Wiesbaden zuständig.

Wiesbaden, den 23. März 1920.
Der Vorsitzende des Bezirksausschusses (Wasserbuchbehörde).
J. B. gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bestimmungen auf geeignet erscheinende Weise zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.

St. Goarshausen, den 15. April 1920.
Der L. Landrat. Bachem.

Bekanntmachung.
Auf Grund des §§ 33 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 13. April d. J. für den bestellten Teil des Regierungsbezirks beschlossen, daß es hinsichtlich des Anfangs der Schonzeit für Wild-, Jagel- und Hasenjahne (am 1. Juni d. J.) bei den gesetzlichen Bestimmungen verbleibt, und der Schluß der Schonzeit für Rebhühner für diesen Bezirk auf 29. Mai d. J. verlegt wird.

Wiesbaden, den 13. April 1920.
Der Bezirksausschuß.
Bourmeister.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bestimmungen auf geeignet erscheinende Weise zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.

St. Goarshausen, den 21. April 1920.
Der L. Landrat. J. B. Kienhöner.

Bekanntmachung.
Erb- und Bohnenerfasser

werden in diesem Jahre aus dem Distrikt Rippesbach abgegeben. Der Preis ist auf 50 Bg. pro Bund festgesetzt und werden Bestellungen bis einschließlich Samstag, den 24. d. Mts. in den Vormittagsstunden im Rathause Zimmer 5 angenommen. Die Abgabe wird im Laufe der nächsten Woche an den noch bekannt zu gebenden Tagen erfolgen.

Oberlahnstein, den 20. April 1920.
Der Magistrat.

Del-Verkauf.

Samstag, den 24. April d. J. 1/2tel Liter pro Person auf Nr. 4 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 22. April 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Zeit vom 27. April bis zum 10. Mai ds. Js. findet im Saale des Herrn Karl Schott hier selbst die amtliche Nachschau der Maße, Gewichte und Waagen statt und zwar vormittags in der Zeit von 8.30 — 12 Uhr. Alle Gewerbetreibende der Stadtgemeinde Oberlahnstein werden hiemit aufgefordert, die obgenannten, in ihrem Besitze befindlichen Gegenstände zur Nachschau im Eichlokal abzugeben.

Oberlahnstein, den 22. April 1920.
Der Polizeikommandant.
Der L. Bürgermeister.
de Bous.

Bezugsheine für Kartoffel

werden ausgestellt
Samstag vormittag von 8—12 Uhr A.
D. C. D. E. F.
Samstag nachmittag von 2—4 Uhr A.
D. B. D. R. S.
Die Kartoffeln sind sofort am Güterbahnhof abzuholen.

In Betracht kommen nur die Familien, welche noch nicht den 2. Kontner pro Kopf haben. Zeit ist genau einzuhalten.

Oberlahnstein, den 23. April 1920.
Stadt-Lebensmittelamt.

Während Lady Wolga, mit solchen Gedanken beschäftigt, in ihrem Zimmer unruhig hin- und herging, während Lord Ringscourt sich den Kopf zerbrach, eine Erklärung des Ereignisses von diesem Abend zu finden, während Alexa sich ihrem Schmerz hingab, — spielte sich in einem Zimmer des Schlosses Montheron eine Szene ab, welche geeignet gewesen wäre, etwas mehr Licht in das Dunkel des Dramas von Montheron zu bringen.

Der Marquis von Montheron war nach der Rückkehr von Cliffeboorne in die Bibliothek gegangen, wo er verweilte, bis alle Bewohner des Hauses sich zur Ruhe begeben hatten. Dann suchte auch er sein Zimmer auf.

Seine ersten Gedanken waren, daß ihn keine angenehmen Gedanken beschäftigten, in die er bald so tief versunken war, daß er nicht hörte, daß langsam die Tür geöffnet ward, Pierre Renard leise hineinschlich und mit lautmortiger Geräuschlosigkeit sich seinem Herrn näherte, hinter welchem er stehen blieb, mit kühnem Lächeln sich dann über ihn beugte und seine Hand schwer auf seine Schulter legen ließ.

Lord Montheron sprang auf. Furchtbar erschreckt, so daß er an allen Gliedern zitterte, und bleichen Antlitzes starrte er den Diener mit entsetzten Augen an, als habe der Tod ihn gepackt und wolle ihn mit sich führen in sein dunkles Reich.

Pierre lachte höflich, eine widerliche Grimasse schneidend.

„Wie kannst du es wagen?“ rief der Marquis drohend. „Wie kannst du es wagen, mich anzugreifen, Pierre?“

Der Diener lachte wieder mit noch deutlicher hervortretendem Hohn.

„Machen Sie doch kein so entrüstetes Gesicht,“ erwiderte er. „Es war ein wenig Vertraulichkeit, nichts weiter. Sie würden besser daran tun, sich zu setzen und es ruhig hinzunehmen.“

Der Marquis warf sich auf seinen Stuhl zurück; seine Antae schlotterten so heftig, daß er sich kaum halten konnte. Erstellte ein klägliches Bild dar.

„Sie sind so nervös wie eine Frau,“ spottete Pierre. „Es wunderte mich, daß Sie nicht in Ohnmacht fielen. Wohl! Ich lobe mir einen Mann mit gesunden Nerven, Sinnen und Kräften! Solche sanfte, hinfällige Menschen gefallen mir nicht!“

In den Augen des Marquis zeigte sich eine ganz ungewöhnliche Heftigkeit und Wut.

„Du erbärmlicher Dumm!“ schrie er wütend.

„Ruh nicht so laut, mein Freund!“ mahnte gelassen der Diener.

Der Marquis biß sich auf die Lippen und fuhr mit nicht geringem Kummer, aber doch ruhiger als zuvor fort:

„Wenn du nur noch einmal mit einer solchen Unverschämtheit kommst, werde ich dich entlassen. Ich habe nun genug davon. Tag um Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr! Es ist ein Wunder, daß ich es so lange ertragen habe!“

Der Diener lachte wieder. Er schien Gefallen an dem Jure seines Herrn zu finden.

„Bin ich vor den Deinen nicht untertänig genug?“ fragte er. „Wenn es jemand sieht, verzeihe ich nicht, daß Sie mein Herr sind, der stolze Lord, dem ich diene, und daß ich nur ein Diener unter Ihren Füßen bin. Ist es nicht so?“

Der Marquis stieß eine schredliche Verwünschung aus.

„Was sollen aber diese Zeremonien, wenn wir allein sind?“ fuhr der Diener höflich fort. „Wir sind beide Menschen, — der eine nicht schlechter und besser als der andere. Gahahaha! Wir sind wie zwei Brüder: Ich bin Kommunist in meinen Prinzipien.“

Der niedriggeborene Mensch ist nach weiner Meinung ebenso gut wie der hochgeborene! Was Ihre Enttäuschung betrifft, so können Sie diese nur unterlassen, denn öffentlich werde ich nie vergessen, daß Sie der Herr sind und ich der Diener bin!“

Der Marquis schwieg. Um einen weiteren Stroom seines Jornes zurückzuhalten, biß er sich auf die Unterlippe, daß sie blutete. Alle Wilden und Freundschaft war aus seinem Gesicht verschwunden und hatte einem dämonischen Ausdruck Platz gemacht.

Der Diener ging nachlässig im Zimmer umher, seine ihm zukommende Arbeit verrichtend. Dann und wann warf er einen Blick auf seinen Herrn und lächelte boshaft. Er holte des Marquis Schuhe, zog ihm die Stiefel aus und die Schuhe an. Dann brachte er den Schlafrock. Der Marquis stand auf, ließ sich den Leibrock ausziehen und mit dem Schlafrock bekleiden. Endlich war Renard mit seiner Arbeit fertig. Lehnte sich an den Kamin und blinzelte den Marquis mit ernster Miene an.

„Wenn sich ihre Wut gelegt hat, habe ich Ihnen etwas zu sagen,“ sagte Pierre trocken.

Der Marquis stellte sich, als habe er des Dieners Worte gar nicht gehört. Es trat eine längere Pause ein, welche der Marquis endlich unterbrach, indem er fragte: „Was hat die Affäre zu Cliffeboorne heute abend zu bedeuten?“

„Welche Affäre?“

„Nix Stranges Unfall in den Klippen. Die Geschichte, welche du erzählt hast, vor erunden. Ich kenne dich zu gut, als daß du mich täuschen könntest. Das junge Mädchen bestätigte deine Aussage nicht.“

Der Marquis hob den Kopf und runzelte seine Stirn.

„Ist das wieder eine Lüge?“ fragte er.

„Es ist die Wahrheit. Sollte Lady Wolga Cliffe oder Mrs. Angestre diese Wahrheit erfahren, würde Nix Strange gezwungen gewesen sein, sich noch in dieser Nacht ein anderes Obdach zu suchen.“

„Du bist mit einem Male recht barmherzig geworden,“ bemerkte der Marquis.

„Barmherzig? Ja. Aber nicht so sehr gegen Nix Strange, als gegen gewisse andere Leute. Wenn der Mann heute abend entdeckt worden wäre, würden Sie, Lord, heute nacht schwerlich geschlafen haben.“

„Bist du berauscht?“

„Haben Sie eine Idee, wer das Mädchen, welches hier Alexa Strange genannt wird, wirklich ist?“

„Ja. Sie ist eine in Griechenland erzogene Engländerin, welche Lord Ringscourt und Berlin Rollis mit Gefahr für ihr eigenes Leben aus der Räuberhöhle befreite. Der Graf hat mir die ganze Geschichte erzählt. Sie ist eine Heldin.“

„Gut! Aber wessen Kind ist sie?“

Ihr Vater ist ein Landmann in Griechenland, ein verarmter Engländer. Es ist gleichgültig, wessen Kind sie ist. Sie steht so hoch über dir, daß dein Interesse an ihr höchst überflüssig ist.“

Der Diener achtete nicht auf den Spott, der in diesen Worten lag.

„Ich denke, Sie haben ihr Haar bemerkt,“ sagte er, das Haar mit seiner eigentümlichen Schattierung, als wäre es von Sonnenlicht durchweht. Und Sie müssen auch ihre Augen bemerkt haben, blau wie die berühmten Capibere der Montherons.“

Der Marquis erschrak.

„Sie haben die Ähnlichkeit also bemerkt?“ fragte der Diener.

„Was willst du damit sagen?“ brachte der Marquis mühsam hervor.

„Ich will damit sagen, antwortete Pierre, sich vorwärts beugend und leise sprechend, daß dich Alexa Strange Konstante Marquise von Montheron ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Ab 1. April 1920 gelten bis auf weiteres ab Bahn und Lager folgende Brennstoff-Kleinhandels-Preise in Oberlahnstein:

1. Fett- und Gasförm-Rußkohl (I, II, III) per Str. 16.50 M.
2. Fett-Stückkohl per Str. 16. — M.
3. Fett, best. melierte per Str. 15.50 M.
4. Gf. Ruß I per Str. 18. — M.
5. Gf. Ruß II per Str. 18. — M.
6. Gf. Ruß III per Str. 17. — M.
7. Anthrazit-Rußkohl I per Str. 17.50 M.
8. „ „ II per Str. 19.50 M.
9. „ „ III per Str. 18. — M.
10. Eisform-Briketts per Str. 22.50 M.
11. Sieberei-Gold per Str. 19.50 M.
12. Brech Gold I und II per Str. 22. — M.
13. „ „ III per Str. 21. — M.
14. Braunkohl-Briketts Union per Str. 11. — M.

Die Aufschläge weichen je nach der Sorte und Qualität der Brennstoffe stark voneinander ab. Obenstehende Preise verstehen sich ab Bahn und Lager. Für Schiffsendungen die bedeutend höher als Bahnendungen sind, werden neue Preise festgelegt und veröffentlicht.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.
Preisprüfungs-Kommission.
J. A. Rehmer.

Ein Dienstarbeiter

zum 1. Mai gesucht. Bohn nach dem Tarifvertrag Meldung auf dem Gaswerk. Stadt Gaswerk.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Montag, den 26. April 1920, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzsaal.

1. Aenderung der Besätze des Geschäftsführers Rieger.
 2. Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft.
 3. Erhebung einer 5. Steuerrate.
 4. Erhöhung des Waffergeldes.
 5. Bewilligung der Baukosten für eine Wohnung in der Schule Bergstraße.
 6. Aufnahme einer Hypothek beim. einer Anleihe.
 7. Erhöhung der Friedhofgebühren.
 8. Erhöhung der Abfuhrgebühren für die Pflichtfeuerwehr.
 9. Erhöhung der Kreis- und Bezirkssteuern pro 1919.
 10. Tagesgelder für die Hochwaffergeldkommission.
 11. Erhöhung der Kalkulationskosten für den hiesigen Stadtwald.
 12. Mitteilungen.
 13. Geheimhaltung.
- Niederlahnstein, den 19. April 1920.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
H. Raulen.

Vorschuss-Verein zu Braubach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentl. Haupt-Versammlung

findet am Sonntag, den 2. Mai 1920 nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus Zum Rheintal dahier statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts für 1919.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Festsetzung des Gehaltes des Kassierers.
 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 5. Wahl des Kontrollrats.
 6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats, aus welchem statutengemäß ausscheiden die Herren: Pet. Zell II., Oberlahnstein, Fr. Mich. Kupp, Camp, Ferd. Heiler und Wilh. Ott Braubach.
 7. Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 8. Weitere Statutenänderung.
 9. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.
- Braubach, den 22. April 1920.

Der Aufsichtsrat:

M. Kirchberger, Vorsitzender.
Zu zahlreicher Teilnahme an der Hauptversammlung laden wir mit dem Bemerken ein, dass die Übersichts der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1919, das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand am 31. Dezember 1919 und der ausführliche Geschäftsbericht in unserem Geschäftslokal offen liegt. Druckexemplare können daselbst in Empfang genommen werden, auch liegen dieselben in der Hauptversammlung auf. 1920

Neue Fahrräder

Große Auswahl in Mänteln und Schläuchen sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile für Fahrräder eingeführt und empfiehlt billigst.

Fr. Ernst Theis

Prümmerstrasse 15. Fernruf 126.

Trauer-Drucksachen liefert billigst Drucker J. Mohr.

Kriegerverein „Konkordia“ O. Lahnstein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Kameraden von dem Ableben unseres Kameraden Herrn

Johann Schuck

geziemt in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet in Coblenz Samstag nachmittags 3 Uhr von Sterbehaus Schützenstrasse 66 aus statt und werden die Kameraden gebeten sich zahlreich zu beteiligen. [1920]

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Öffentl. Versammlung

Samstag, den 24. April, abends 7 1/2, im Restaurant „Coblenzer Hof“, Fachbach.

Referent: Abgeordn. Röhl, Mitglied des Nationalvorstandes.

Thema: Die Stellung der Sozialdemokraten zur politischen Lage und den kommenden Wahlen. Männer Frauen, Arbeiter, Beamte, Angestellte, erscheint in Massen.

Sonntag, den 25. April, morgens 10 Uhr
Kreis-Konferenz der Sozialdemokraten für den Kreis St. Goarshausen, in Oberlahnstein, Rest. „Kaiserhof“. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller delegierten Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten wird erwartet. 1920

Die Kreisleitung: Dänzer.

Club Lahnstein.

Samstag, den 24. ds. Mts., abends 7 30 Uhr findet im Restaurant „Zur Rheinschiffahrt“ eine

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:
u. a.: Auflösung der Sportabteilung.
Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. 1921

Der Vorstand.

Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener N.-Lahnstein.

Am Samstag, den 24. April d. J., abends 8 Uhr findet im Vereinslokal „Nassauer Hof“ (Heinrich Koch) hier eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit nachstehender Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Protokollverlesung
3. Tabakbestellung seitens der Mitglieder
4. Familien-Ausflug
5. Wünsche und Anträge
6. Mitteilungen.
Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und vor allem aber vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand
I. A. Krieger, I. Vorsitzender.

Achtung Vereine!
Ehrentafeln
mit Abbildungen der im Kriege 1914/18 gebliebenen Mitglieder.
Künstlerische Ausführung in Photographie u. Malerei. Rahmen: Massiv Eichen, mit oder ohne Schnitzerei.
Theodor Römer, Braubach

Anzüge
für Burschen u. Knaben, Lederhosen, Manschetten-Hosen, Boxen-Hosen, Zwirn-Hosen, Sommer-Joppen u. dieselben Hosen empfiehlt
J. Hastrich, N.-Lahnstein.
Desgleichen meine Filz- und Strohhüte.

Kapitalanlage - Keine Geldentwertung
Neuheit!
Konserven-
dosen-
Ver-
schuss-
Ab-
schnide-
und Bördel-
Maschine
Unentbehrlich für jeden Landwirt, Krankenhäuser, Hotels, Konditoreien, Fleischereien und Gärtnereien.
Konserviert Milch, Fleisch, Obst und Gemüse. Immer betriebsfertig.
Kein Gläserbruch. Kein Fortwerfen - leerer Dosen mehr.
Kostenlose Auskunft, evtl. praktische Vorführung erteilt.
Karl Ackermann, Nastätten.

Ladenlokal
zu mieten gesucht, möglichst Verkehrslage. Offerten unter Nr. 945 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lichtspielhaus Lahnstein

Neute und morgen Samstag:

Das amerikanische Duell

Sensations- und Abenteuerstück in 5 Akten von Harry Piel

Grosse Rosinen

Lustspiel in 3 Akten, — Anfang 8 Uhr. —

Künstler-Orchester.

Feinstes helles, amerikanisches

Fussboden-Oel

in gebalter Qualität wieder eingetroffen.

Liter Mark 14.

Consumhaus Jacob Bollinger, Nachllg.

Telefon 119.

H. Borsdorfer Apfelwein

7.20 Mk. per Liter vom Fass empfiehlt

Wilh. Froembgen Nachll.

Feinste Schnäpse, Cognac und Liköre

Schöners Fabrikate wieder vorrätig

Wilh. Froembgen Nachllg.

Grosse Auswahl in

Herren - Mützen

gute Stoffe und Verarbeitung und

blaue Tuchmützen

bietet an

Rud. Neuhaus, Braubach.

Herren - Strohhüte (moderne Façons)

wieder eingetroffen

C. Schwedhelm

Oberlahnstein Hochstrasse 31-33

offeriert

Christian Wieghardt, Braubach

Schwarze u. email. Gußherde

in verschiedenen Größen empfiehlt

Georg Philipp Clos inb. C. Gemmer.

Braubach.

Krankheiten

aller Art behandelt mit bestem, langjährigem Erfolge

J. Mohr, homöopat. Heilkundiger

Coblenz-Metternich, Triererstr. 123

Haltestelle Bahnhofsstrasse.

Sprechstunden von 9-12 Uhr und 2-4 Uhr täglich.

Haut- und Geschlechtskrankheiten

alte und neue Fälle.

Kratze-Heilung in 18 Stunden

Servus Schwäche. Mikroskopische Untersuchungen

Blutuntersuchungen.

Spezial-Institut H. Specht

Telefon 1824 Coblenz Bergstrasse 6

80 - 100 Stunden von 9-12 u. 3-6 Sonntags von 9-12

Spezial-Geschäft für Antike Frauenbedarfs-Artikel [833]

Spezial-Geschäft für Antike Frauenbedarfs-Artikel [833]

Amerikanisches

Fußboden-Stauböl

Alleinige Niederlage für Oberlahnstein:

Rich. Richter

Lahnneck-Drogerie.

1924

Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen

COBLENZ.

Beltsstrasse 52.

Fernruf 214.

Rheinstrasse 20

Fernruf 637.

Beliebte Erinnerungen schafft man sich und seinen Angehörigen durch die Anschaffung eines Photo-Apparates

Pferderäude

die hartnäckigste, garantiert in 8 Stunden geheilt. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von Dankschreiben zwecks Ueberzeugung.

Wallraff, Weiden bei Köln

Bahnstrasse 88a

Bürgerverein

Niederlahnstein.

Sonntag 24. April

abends 8 Uhr

Versammlung

bei Joh. Nitzling. [1927]

Rhenser

Mineral-Wasser

Rhenser

Limonaden

Niederlage:

Phil. Dillenberger,

St. Goarshausen, D

Zopffabrikation

Zöpfe sowie alle

Haararbeiten werden

gut und billig angefertigt

bei Verwendung von eigenem Haar.

Ausgekammt-Haare

werden zu den höchsten

Preisen angekauft

Dietrich Lips, Coblenz

Damen- und Herrenfriseur,

Löhstrasse 133.

Kranke!

von Scheid Homöopath

wohnt Coblenz, Vikto-

riastr. 23. Ecke Viktoria-

u. Schlostr. neben Hotel

Engel - Telefon 2138 -

gg Behandlung aller

Leiden, auch

Reinfeinden. Sg

Sprechstunden tägl. von

9-5 Mittwoche von 9-12

Sonntags von 9-11 Uhr.

Uris-Untersuchungen. -

Quantitative sowie qualita-

tative Bestimmungen.

Feldgraue

Kleidungsstücke

färbt in passende Far-

ben um

Färberei Bayer.

Hühner

2-3 Jahre alt sofort

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Ge-

schäftsnebenstelle Na-

stätten Adolfsplatz 2

Frühmorgende

Ziege und

ein Schal

zu verkaufen [1928]

Wintermuttergasse 4

Geld

geg. monatl.

Rückzahlung

verl. H. Goldmann

H. Merg 6. 1465

Wünschen Sie

einen Landauer

oder Droschke

zur Ausfahrt, rufen Sie

Telefon 284

an

Losem, N.-Lahnstein,

Becherhöll. 41 [1922]

Alle Sorten 1564

Brennholz

kaufen laufend

Merz & Co., G. m. b. H.,

Ransbach, Westerw.

Tripelerde

ladungsweise zu kaufen

gesucht. Staub & Co.

Nürnberg, Drogen-

und Chemikalien-

Großhandlung.

Empfehle mich im

Modernisieren

und

Neuarbeiten

von Kleidern

in und außer dem Hause.

[1924] Adolfsplatz 33.

Ordentliches 1925

Dienstmädchen

geg. guten Lohn ges.

Burgstr. 18 (Laden).

Zuverlässiges

Mädchen

in Hausarbeit erfahren

für sofort gesucht 1927

Hotel Meyer, Camp.

Stundenmädchen

gekauft. H. Merg 1925

Niederlahnstein,

Gartenstrasse 3.

Neuer

Knaben-Anzug

blau, nicht getragen, für

14-15 Jahr. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-

stelle ds. Bl. 1928

Eisernen

Kinderbettchen

zu verkaufen

Auskauf in der Geschäfts-

stelle. 1924

Guterhaltener

Kinder-Liegewagen

zu verkaufen [1926]

Näheres: N.-Lahnst.,

Schlangeberg 12.